

Vor etwa vier Jahren haben Funkamateure und Sendebegeisterte durch Messungen herausgefunden, daß man im UKW-Frequenzbereich aus dem Gebiet des Brenners, an der italienisch/österreichischen Grenze, Innsbruck und große Teile Oberbayerns mit privatem Rundfunk versorgen kann. Einer dieser Sender, Radio Brenner, macht sich besonders stark.

Reflexionen, Beugung und Brechung der UKW-Wellen ermöglichen diesen kuriosen Weg aus dem Zentralalpengebiet durch das Wipp-Tal (Brenner-Autobahn), „irgendwie“ über das stellenweise 2700 m hohe Karwendelgebirge bis weit ins bayrische Alpenvorland.

Die Zulassung privater Sender durch die italienischen Behörden und die Vergabe von UKW-Frequenzen über 100 MHz – hier ist in Deutschland noch kaum eine Frequenz belegt – führte zu den Privatsender-Aktivitäten aus diesem Grenzgebiet, die natürlich Geschäfte mit Werbeeinnahmen wittern. Immerhin weiß man durch Höreranrufe, daß außer dem Brennergebiet, Innsbruck und Umgebung, westliche Teile von München, Augsburg, Ulm und auch Teile von Stuttgart erreicht werden.

Radio Bavaria International (RBI), auf den Frequenzen 103,3 MHz und 103,5 MHz war der erste Privatsender, der dieses Ausbreitungsphänomen trotz scheinbar undurchdringlicher Berglandschaft ausnutzt. Konsequente Popmusik mit lässigen Kommentaren führte zu einer beträchtlichen, allerdings sehr jungen Hörerschaft.

Das Traumziel von RBI, München in guter Empfangsqualität zu erreichen, blieb allerdings trotz vieler Versuche mit Antennen und höheren Senderleistungen aus. Die Richtstrahler von RBI auf der Zirog-Alm (1762 m) sind nicht hoch genug. Das gewaltige Karwendelmassiv im Norden, in Richtung München, schattet die „Privat-UKW-

Wellen“ ab. So muß sich RBI mit Innsbruck und der bayrischen Land- und Kleinstadtbevölkerung begnügen, was die erwarteten Werbeeinnahmen nicht gerade begünstigt. Jedenfalls reichen diese Einnahmen bisher nicht aus, Sender und Mannschaft von RBI über Wasser zu halten; hier ist eine Handvoll Idealisten am Werk.

Sehr bald wurden nun auch bereits bestehende, etablierte Südtiroler Privat-Sender auf dieses „Loch“ nach Bayern hin aufmerksam. Radio Tirol und Radio Eisack installierten ebenfalls Sender und Antennen auf der Zirog-Alm, um Innsbruck und Teile Oberbayerns zu erreichen. Die Stromversorgung für alle diese Sender ist durch den strombetriebenen Lift auf die Zirog-Alm unproblematisch.

Nägel mit Köpfen: Radio Brenner

Vor etwa zwei Jahren begann eine weitere private Rundfunkanstalt, ihre Testsendungen aus dem italienisch-österreichischen Grenzgebiet: Radio Brenner International. Die Antennen und Sender sind auf der 2567 m hohen Flatsch-Spitze montiert (oberhalb der Zirog-Alm). Von dieser Alm wurde ein über 3 km langes 380-V-Stromversorgungskabel unterirdisch zur Sendestelle auf die Flatsch-Spitze verlegt. Hier stehen zwei 10-kW-UKW-Sender (einer davon ist der Reservesender), die bei einem Antennengewinn von 16 dB eine Strahlungsleistung von etwa 400 kW ERP¹⁾ ermöglichen.

¹⁾ Die ERP (effectiv radiation power = effektive Strahlungsleistung) ist die Senderausgangsleistung unter Berücksichtigung des Antennengewinns.

„Auf anderen, höheren Bergspitzen im Brenner-Grenzgebiet hätten wir noch größere Reichweiten nach Norden hin erzielt“, betont der Sendetechnik-Chef Friedrich Breitler von Radio Brenner. „Aber eine Stromversorgung dorthin ist finanziell zu aufwendig. Natürlich könnte man mit Gasgeneratoren eine Stromversorgung aufbauen. Aber was passiert, wenn Sender oder Generator ausfallen und die Bergspitze nur mit dem Hubschrauber erreicht werden kann? Tagelange Schneestürme würden eine Reparatur verhindern. Unser Antennenstandpunkt, die Flatsch-Spitze“, fügt Friedrich Breitler stolz hinzu, „ist bei jeder Witterung zu erreichen, auch wenn uns in den gewitterreichen Sommermonaten dort oben oft die Haare zu Berge stehen.“

Radio Brenner strahlt weit nach Bayern

Auf der UKW-Frequenz 102,15 MHz versorgt Radio Brenner Teile Südtirols, den Großraum Innsbruck und weite Teile Bayerns und auch Baden-Württembergs. München wird nur, wie schon von den anderen Privatsendern, im westlichen Teil erreicht. Trotz höherer Lage und größerer Sendeleistung gegenüber RBI, Radio Tirol und Radio Eisack (Radio Brenners Standpunkt ist rund 800 m höher) wird der gesamte Großraum von München nicht mit ausreichender Empfangsqualität erreicht.